

**ACADEMIE SERBE DES SCIENCES ET DES ARTS**  
**INSTITUT DES ETUDES BALKANIQUES**

---

# BALCANICA

ANNUAIRE DE L'INSTITUT DES ETUDES BALKANIQUES

## XXIII

HOMMAGE A NIKOLA TASIĆ  
A L'OCCASION DE SES SOIXANTE ANS

Rédacteur - en - chef

**RADOVAN SAMARDŽIĆ**

Membre de l'Académie Serbe des Sciences et des Arts

Rédigé par

**MILUTIN GARAŠANIN**

Membre de l'Académie Serbe des Sciences et des Arts

**DRAGOSLAV SREJOVIĆ**

Membre de l'Académie Serbe des Sciences et des Arts

Membres de la Rédaction

De Yougoslavie: **MILUTIN GARAŠANIN, RADOVAN SAMARDŽIĆ, MILKA IVIĆ,**  
**ČEDOMIR POPOV, DRAGOSLAV ANTONIJEVIĆ, VESELIN ĐURETIĆ,**  
**MIODRAG STOJANOVIĆ**

De l'étranger: **ANTOINE-EMILE TACHIAOS (Thessalonique), DIMITRIJE ĐORĐEVIĆ**  
**(Santa Barbara - Californie), ALEKSANDAR FOL (Sofia), NIKOLAJ TOLSTOJ (Moscou)**

**BELGRADE**

**1992**



Vassil NIKOLOV  
Archäologisches Institut  
Sofia

## MITTELNEOLITHISCHE KERAMIK AUS KARANOVO: TYPOLOGISCHE CHARAKTERISTIK

*Abstract.* – Dieser Artikel legt eine kurze typologische Charakteristik der mittelnolithischen Keramik aus allen Ausgrabungen auf dem Tell Karanovo vor. Die untersuchung umfaßt mehr als 100 ganzen oder graphisch rekonstruierte Keramikgefäße aus der Karanovo III-Schicht. Die vorhandenen keramischen Formen werden in 10 Gattungen, 26 Serien und 57 Typen eingeordnet. Die Hauptarten der mittel neolithischen Gefäße setzen die Traditionen der frühneolithischen Ware fort. Auf Grund des vorliegenden Komplexes aus Karanovo wird die richtige chronologische Lage der Karanovo III-Kultur – zusammen mit der letzten Etappe der frühneolithischen Kulturen mit bemalter Keramik in der Zentralbalkanzone und vor dem chronologischen Horizont Vinča A – Dimini-Tsangli (Larissa) – Dikili Tash NM – Sitagroi I – Paradimi I-III – Boian-Bolintineanu, gezeigt.

Die mittelnolithische Kultur in Bulgarien, die unter der Bezeichnung Karanovo III – Vesselinovo bekannt ist, ist bisher nur gering erforscht. Das bezieht sich auch auf die Tonware aus dieser Periode. Gewöhnlich gehört zu ihrer Charakteristik die Erwähnung der Kannen mit hohem Stabhenkel und der flachen Schalen auf vier hohen Standfüßchen. Diese stark eingeschränkte Charakteristik führt häufig zu Mißverständnissen und Fehlern in manchen wissenschaftlichen Publikationen, deren Autoren die Keramikformen zweier aufeinanderfolgender Kulturen in Thrakien – Karanovo III-Vesselinovo und Karanovo IV-Kalojanovec – nicht auseinanderhalten. In gewissem Sinne ist das erklärlich, da bis unlängst nur die aus verschiedenen Gründen schwer zugänglichen Publikationen der mittelnolithischen Tongefäße aus Vesselinovo, aus dem Gebiet Jambol<sup>1</sup> und vom Yassa tepe in Plovdiv<sup>2</sup> vorhanden waren. Aus

<sup>1</sup> В. Миков, *Селищната могила от бронзовата епоха до с. Веселиново*, Известия на Българския археологически институт, 13, 1939, 195-227.

<sup>2</sup> П. Девев, *Материали за историята на Пловдив*, Годишник на Народния археологически музей Пловдив, 3, 1959, 3 – 42; *Разкопки на селищната могила (сатепе в Пловдив през 1959 г.*, Годишник на Народния археологически музей Пловдив, 4, 1960, 5 – 36; *Разкопки на селищната могила (сатепе в Пловдив през 1970 и 1971 г.*, Известия на музеите в Южна България, 2, 1976, 81 – 120.

Karanovo waren nur wenige Gefäße<sup>3</sup> publiziert, und erst in den vorläufigen Berichten der bulgarisch-österreichischen Expedition dort wurde eine größere Anzahl von keramischen Formen vorgestellt.<sup>4</sup> Das immer größer werdende Interesse an den Kulturererscheinungen berücksichtigend, die unmittelbar auf die Periode der bemalten Keramik in Südosteuropa folgen, und im Prozeß der Vorbereitung einer breiter angelegten Erforschung<sup>5</sup> möchte ich in diesem Artikel eine kurze Charakteristik der mittelneolithischen Tonware aus Karanovo vorlegen. Ich benutze dazu alle ganzen oder einer graphischen Rekonstruktion unterliegenden Tongefäße aus den Grabungen von V. Mikov, G. I. Georgiev in den 40er und 50er Jahren unseres Jahrhunderts, wie auch die publizierten mittelneolithischen Keramikformen aus den archäologischen Grabungen von St. Hiller und G.I. Georgiev (ab 1988 – V. Nikolov) – insgesamt etwa 100 Gefäße.

Die Stärke der Kulturschicht aus der Periode Karanovo III in Karanovo beträgt etwa 1,10 – 1,30 m im südlichen Sektor. Sie enthält die Überreste von wenigstens vier aufeinanderfolgenden Siedlungen (vier Bauhorizonte). Die Keramikgefäße aus den drei Sektoren und der gesamten mittelneolithischen Kulturschicht werde ich gemeinsam analysieren, wobei ich – wenn nötig – ihre genaueren stratigraphischen Angaben anführen werde.

Die Klassifizierung der Tongefäße wird auf der Grundlage ihrer Form nach dem Schema Klasse – Gattung – Serie – Typ (ausnahmsweise) vorgenommen. Die weiteren Unterstufen sind nicht Objekt des hier vorliegenden kurzen Artikels. Die vorhandenen keramischen Formen werden in zwei Klassen eingeordnet (Klasse 1 – die Höhe des Gefäßrumpfes ist größer oder gleich seiner Breite und Klasse 2 – die Höhe des Rumpfes ist kleiner als seine Breite), weiter in 10 Gattungen, 26 Serien und 57 Typen.

#### GATTUNG A (KANNEN)

Die Kannen (5 Gefäße, Klasse 1) sind Gefäße von birnenartiger Form mit einem Stabhenkel (mit rundem Querschnitt), der oben scheibenartig erweitert ist und dessen unteres Ende unmittelbar am ausladendsten Teil des Rumpfes angebracht ist. Ein Teil der Kannen besitzt einen flachen breiten oder scheibenförmigen Boden (Serie 1), die anderen aber haben vier niedrige oder mittelhohe Standfüßchen (Serie 2). Der Mündungsrand ist steil, manchmal von außen leicht verstärkt. Die Gefäßoberfläche ist gut geglättet, häufig auf Hochglanz poliert, in Einzelfällen mit Dekor aus flachen konischen Knubben versehen.

<sup>3</sup> G.I. Georgiev, *Kulturgruppen der Jungstein- und der Kupferzeit in der Ebene von Thrazien (Südbulgarien)*, In: *L'Europe à la fin de l'âge de la pierre*, Praha 1961, 65-71, Taf. X-XIV.

<sup>4</sup> St. Hiller, G.I. Georgiev, *Tell Karanovo 1985*, Vorläufiger Ausgrabungsbericht. Salzburg, Abb. 15, 20; *Tell Karanovo 1986*, Vorläufiger Ausgrabungsbericht. Salzburg, Abb. 9, 17, 29; St. Hiller, V. Nikolov, *Tell Karanovo 1988*, Vorläufiger Ausgrabungsbericht und Ausstellungskatalog, Salzburg, Abb. 40, 41.

<sup>5</sup> Dieser Artikel entstand während meines einjährigen Forschungsaufenthaltes am Institut für Vor- und Frühgeschichte der Universität des Saarlandes (Deutschland), der mittels eines einjährigen Stipendiums der Alexander von Humboldt-Stiftung Verwirklichung fand.

Als keramische Form erscheinen die Kannen zu Beginn der Kultur Karanovo III und existieren bis an ihr Ende, ihre Herkunft indessen ist sehr leicht aus den frühneolithischen tulpenförmigen Gefäßen herzuleiten. Die Kannen aus Karanovo finden gute Parallelen in Vesselinovo und Yassa tepe.

#### GATTUNG B (BECHER)

Die Becher (7 Gefäße, Klasse 1) haben eine annähernd zylindrische Form des Rumpfes, einen geraden oder leicht profilierten Mündungsrand und einen ebenen Boden. Ein Teil dieser Gefäße besitzen einen Stab- oder einen Bandstabenhenkel (Serie 1) (Abb. 1,1), andere aber sind henkellos (Serie 2) (Abb. 1,2). Die Oberfläche aller Becher ist sehr gut geglättet oder poliert.

Die vorgestellte Gefäßgattung ist während der ganzen mittelneolithischen Periode in Thrakien verbreitet. Die Herkunft der Becher von derartigen frühneolithischen Formen unterliegt wohl kaum irgendwelchen Zweifeln. Die Gefäße der Serie 1 haben Parallelen in Vesselinovo, Kapitan Dimitriev, Čelopeč und Samovodene.

#### GATTUNG C (TÖPFE).

Die Töpfe (8 Gefäße) werden in mehrere Serien unterteilt: mit länglich-sphärischem Rumpf und niedrigem zylindrischen Hals (Serie 1, Klasse 1); mit breitlich-sphärischem Rumpf und niedrigem zylindrischen Hals (Serie 2, Klasse 2) (Abb. 1,3); mit sphärischem Rumpf und mittelhohem umgekehrt-konischen Hals (Serie 3, Klasse 1) (Abb. 1,4); mit länglich-sphärischem Rumpf und hohem zylindrischen Hals (Serie 4, Klasse 1) (Abb. 1,5); mit sphärischem Rumpf und hohem zylindrischen Hals (Serie 5, Klasse 1). Die Gefäße dieser Art haben einen ebenen Boden, manchmal verstärkt und nur in einem Falle konkav. Einige sind mit Henkeln versehen – mit zwei horizontalen bogenförmigen (Serie 3, Typ 2) oder mit vier Ösen (Serie 3, Typ 3; Serie 4, Typ 1). Die Gefäßoberfläche ist sehr gut geglättet, und in zwei Fällen ist ein Dekor eingeritzt und mit weißer Paste inkrustiert.

Die mittelneolithischen, topfartigen Gefäße in Thrakien haben ihre Wurzeln im Frühneolithikum. Besonders deutlich und wichtig ist diese Kontinuität bei den Gefäßformen der Serie 5; dieser Gefäßtyp ist für das Frühneolithikum charakteristisch, vor allem für seine zweite Hälfte (einschließlich der Periode Karanovo II im nordöstlichen Teil von Thrakien). Besondere Aufmerksamkeit verdient die, untere erhaltene Hälfte eines solchen Gefäßes (der sphärische Teil), die mit einem Winkelband aus eingestochenen Punkten (häufig »vinčanisches« Band genannt) verziert ist. Diese Dekorart tritt bereits im Frühneolithikum, in Thrakien auf, einschließlich in Karanovo selbst (hauptsächlich in der Schicht von Karanovo II), geht in die Karanovo III-Kultur über und erscheint auch danach noch (aber bereits seltener) in der Karanovo IV-Kultur. Die mittelneolithischen, topfähnlichen Gefäße aus Karanovo haben vielzählige Parallelen in anderen Siedlungen Thakiens. Besonders gute Analogien finden die eben erwähnten Gefäße der

Serie 5 mit solchen von Yassa tepe. In beiden Siedlungen wurden diese Formen im unteren Drittel der Schicht der Karanovo III-Kultur festgestellt.

#### GATTUNG D (TASSEN).

Die Tassen (4 Gefäße, die diese Gattung vertreten, haben birnenartige Form und einen breiten ebenen Boden; in einigen Fällen ist der Rumpf länglich (Serie 1, Klasse 1) (Abb. 1,6), in anderen wiederum – platt (Serie 2, Klasse 2) (Abb. 1,7). Die Mündung der Tassen der Serie 1 ist ganz leicht nach außen profiliert, die Mündung der Tassen der Serie 2 – steil. Nur eine Tasse (Serie 1, Typ 1) hat einen Henkel – zwei vertikale scheibenförmige Henkel unterhalb der Mündung. Die Oberfläche dieser Gefäße ist gut geglättet oder poliert.

Die Form der Tassen dieser Gattung spiegelt eine Tendenz der mittelneolithischen Keramik wieder: Verengung des Mündungsteils, aber unter Beibehaltung einer größeren Breite des Rumpfes und des Bodens. Derartige Gefäße wurden auch in anderen Siedlungen in Thrakien entdeckt, zum Beispiel in Yassa tepe, die scheibenartigen Henkel sind aber wahrscheinlich eine Ausnahme.

#### GATTUNG E (NÄPFE)

Zu dieser Gattung zählen die tiefen Nöpfe (13 Exemplare, Klasse 2) mit ebenem Boden, die den folgenden vier Bedingungen entsprechen: die Höhe des Gefäßes ist größer oder gleich  $\frac{2}{3}$  seines Durchmessers, der Durchmesser des Bodens ist größer oder gleich  $\frac{2}{3}$  des Mündungsdurchmessers, der Durchmesser des Gefäßes ist größer als der Mündungsdurchmesser (resp. des Bodens); das Wandprofil ist ein gleichmäßiger Bogen, d. h. es kann in einen Kreis eingeschrieben werden. Zur Serie 1 zähle ich die Nöpfe mit einem offeneren Mündungsteil, d. h. der Durchmesser ihres Bodens beträgt etwa  $\frac{2}{3}$  vom Mündungsdurchmesser: sie besitzen in allen Fällen ein Reliefband mit Verzierung an der Außenseite des Mündungsrandes und Impresso oder Ritzdekor auf dem Rumpfteil (Abb. 1,8). Serie 2 umfaßt die geschlosseneren Nöpfe, d. h. ihr Bodendurchmesser ist größer als  $\frac{3}{4}$  vom Mündungsdurchmesser; sie haben ein Reliefband mit Dekor am Außenrand der Mündung und Impresso oder Ritzdekor auf dem Rumpfteil (Typ 1) oder aber einen leicht nach außen profilierten Mündungsrand mit oder ohne jedwede (Relief, Impresso) Verzierung (Typ 2) (Abb. 1,9).

Tongefäße von diesem Typ sind im gesamten Bereich der Kultur Karanovo III registriert, zum Beispiel Ezero, Muldava, Yassa tepe, Hissarja und Čelopeč. Als Form gehen die Nöpfe aus den sphärischen Töpfen mit breitem Boden und Impressoverzierung auf der unteren Rumpfhälfte hervor, die in der Etappe Karanovo II festgestellt wurden, einschließlich auch in Karanovo selbst.

## GATTUNG F (NAPFSCHÜSSELN)

Die Napfschüsseln (ein Gefäß, Klasse 2) haben eine länglich-rundliche Form des Rumpfes. Der Mündungsdurchmesser ist kleiner als der Gefäßdurchmesser, die Gefäßhöhe kommt fast der Breite gleich, der breiteste Teil des Rumpfes liegt in der unteren Hälfte seiner Höhe. Das Gefäß steht auf einem niedrigen, massiven (?) Füßchen. Auf der geglätteten Rumpfoberfläche befindet sich der Dekor – Rosetten aus flachen Grübchen (Löcherchen).

## GATTUNG G (SCHÜSSELN)

Die Schüsseln (19 Gefäße, Klasse 2) sind weit offene Gefäße, deren Mündungsdurchmesser kleiner ist als der maximale Durchmesser des Gefäßes, oder aber der Mündungsdurchmesser ist gleich dem maximalen, allerdings unter der Bedingung, daß das Gefäß einen zylindrischen Oberteil besitzt. Die zylindrisch konischen Schüsseln (Serie 1) (Abb. 2,1) haben einen hervorstehenden mittleren Rand, der sich annähernd in der Mitte der Gefäßhöhe befindet. Die Mündung ist ganz leicht nach außen profiliert. Der Boden ist eben und klein.<sup>6</sup> Manchmal ist Dekor vorhanden – flache konische Knubben auf dem Mittelrand. Die dopelkonischen Schüsseln (Serie 2) (Abb. 2,2) haben einen gut gestalteten mittleren Rand, der sich in der oberen Hälfte der Gefäßhöhe befindet. Die Mündung ist steil oder außen leicht verstärkt, und im letzteren Falle ist sie von oben mit parallelen Quereinschnitten verziert. Der Boden ist eben, schmal oder breit. Die Gefäße dieser Serie erscheinen im letzten Bauhorizont der mittelneolithischen Kulturschicht von Karanovo. Die Schüsseln mit abgerundetem Rumpf (Serie 3) (Abb. 2,3) sind am vielzähligsten und entsprechend mit mehr Typen vertreten. Gewöhnlich befindet sich der breiteste Teil des Rumpfes in der oberen Hälfte seiner Höhe. Die Mündung ist steil oder leicht nach außen profiliert. Der Boden ist eben, schmal oder breit. Zu dieser Serie gehören auch Schüsseln (ein Typ), deren breitester Rumpfteil in der Mitte der Höhe liegt, die Mündung ist leicht profiliert, der Boden ist sehr breit. Dekor ist bei dieser Serie von Schüsseln sehr selten auf dem Rumpf vorhanden – nur einige flache konische Knubben oder ein schwach ausgeprägtes Reliefband auf dem breitesten Teil. Die Schüsseln mit gedrungen-sphärischem Rumpf und niedrigem zylindrischen Hals (Serie 4) sind eine Ausnahme. Der breiteste Teil des Gefäßes befindet sich annähernd in der Mitte seiner Höhe. Der Mündungsrand ist gerade. Das Gefäß steht auf vier niedrigen zylindrischen Füßchen. Auf der oberen Hälfte des sphärischen Teiles des Gefäßes ist Kannelurdekor aufgebracht. Alle diese Schüsseln aus Karanovo haben eine gut geglättete oder polierte Oberfläche.

Als Keramikgattung sind die Schüsseln in der mittelneolithischen Karanovo III-Kultur weit verbreitet. Einige der Typen haben recht genaue Prototypen im Frühneolithikum, einschließlich in der Periode Karanovo II.

<sup>6</sup> In die Definition der Bodenbreite einer Schüssel oder einer Schale lege ich folgenden Sinn: schmaler Boden – der Bodendurchmesser ist kleiner als 1/2 des Mündungsdurchmessers; breiter Boden – der Bodendurchmesser ist größer als 1/2 des Mündungsdurchmessers; sehr breiter Boden – der Bodendurchmesser nähert sich den Maßen des Mündungsdurchmessers.

Andere sind Variationen der Grundform, diktiert durch die spezifischen Gesetze der mittelneolithischen Keramikware in den Siedlungen Vesselinovo, Ezero, Yassa tepe, Samovodene u.a.

#### GATTUNG H (WANNEN)

Die Wannen (20 Gefäße, Klasse 2) sind weit offene Gefäße mit fast zylindrischer oder umgekehrt-konischer Form (d.h. der Mündungsdurchmesser ist der größte des Gefäßes), die Gefäßhöhe ist kleiner als  $\frac{2}{3}$  seines Durchmessers, der Bodendurchmesser ist größer als  $\frac{1}{2}$  des Mündungsdurchmessers, der Boden ist eben. Die zylindrischen Wannen (Serie 1) (Abb. 2,5) besitzen einen nach außen profilierten Mündungsrand, in einigen Fällen von innen verstärkt und mit parallelaufenden, senkrecht angeordneten Einschnitten von oben. Die umgekehrt-konischen Wannen mit geraden Wänden und ohne Besonderheiten des Mündungsrandes (Serie 2) (Abb. 2,4) sind am vielzähligsten; der Mündungsrand ist gerade, leicht nach außen profiliert und leicht von innen verstärkt (manchmal mit Verzierung aus parallelen, senkrecht angeordneten Einschnitten von oben), dünner gearbeitet und leicht nach außen profiliert (mit Einschnitten oder Grübchen von oben), oder aber ganz leicht nach innen profiliert. Die umgekehrt-konischen Wannen mit leicht konvexen Wänden (Serie 3) (Abb. 2,6) besitzen einen geraden oder ganz leicht nach außen profilierten Mündungsrand; in einigen Fällen ist der Gefäßrumpf mit eingeschnittener oder Reliefverzierung versehen. Von besonderem Interesse sind die umgekehrt-konischen Wannan mit stark nach außen profiliertem und verstärktem Mündungsteil (Serie 4) (Abb. 2,7). Sie erscheinen im letzten Bauhorizont der Schicht Karanovo III und haben weder Vorgänger noch Nachfolger.

Die Wannan haben in der mittelneolithischen Kultur in Thrakien eine relativ weite Verbreitung. Insgesamt gesehen geht diese Art von mittelneolithischen Gefäßen aus den frühneolithischen Wannan hervor, die sowohl für die Kultur Karanovo I als auch für die Gruppe Karanovo II charakteristisch sind. Ihr direkter Nachfolger sind die Gefäße der weiter oben vorgestellten Serie 1. Die übrigen Formen dieser Gattung sind als für die Karanovo III-Kultur typische Erscheinung zu betrachten. Die nächsten Parallelen der Wannan aus Karanovo sind in Vesselinovo, Ezero und Yassa tepe vorzufinden.

#### GATTUNG I (SCHALEN)

Die Schalen (10 Gefäße, Klasse 2) sind weit offene Gefäße, deren größter Durchmesser der der Mündung ist. Der Bodendurchmesser ist kleiner oder gleich  $\frac{1}{2}$  des Mündungsdurchmessers. Die doppelkonischen Schalen (Serie 1) (Abb. 2,8) haben einen ausgeprägten Mittelrand, der sich ungefähr in der Mitte der Gefäßhöhe befindet, und einen geraden Mündungsrand. Die umgekehrt-konischen mitteltiefen und tiefen Schalen (Serie 2) (Abb. 2,9) haben gewöhnlich einen von innen verstärkten Mündungsrand, der manchmal mit parallelen Quereinschnitten verziert ist. Die Gefäße der vorgestellten zwei Serien stehen auf einem ebenen Boden.

Die Schalen mit dem von innen verstärkten Mündungsrand sind ein wichtiges Zugehörigkeitsmerkmal zur Kultur Karanovo III – die Gefäße der untersuchten Gattung haben weite Verbreitung in Thrakien. Ihre Prototypen sind leicht unter der frühneolithischen Tonware im gleichen Areal feststellbar; ein neues Element ist nur der von innen verstärkte Mündungsrand. Die weiter oben vorgestellte konisch-konische Schale könnte als Vorgänger einen Typ zylindrisch-konischer Schüsseln aus der Schicht Karanovo II in dem eigentlichen Siedlungshügel von Karanovo haben.

#### GATTUNG J (FLACHE SCHALEN)

Das volle Profil dieser Gefäße (5 Exemplare, Klasse 2) stellt gewöhnlich ein Kreissegment dar. Ihre Tiefekannmehrfach in dem Mündungsdurchmesser projiziert werden, der seinerseits der größte des Gefäßes ist. Sie stehen immer auf irgendeinem Untersatz. Der Mündungsrand ist entweder dünner werdend oder von innen verstärkt und mit Einschnitten verziert. Ein Teil der Gefäße dieser Gattung besitzen einen dicken runden Untersatz – ein niedriges oder hohes Sockelchen (Serie 1) (Abb. 2,10). In den übrigen Fällen stehen die flachen Schalen auf vier hohen zylindrischen Beinchen (Serie 2),

Die Gefäße der Serie 1 sind eine relativ seltene Erscheinung – sie sind eigentlich auch die einzigen in Karanovo, die das hohle Sockelchen traditionsgemäß aus dem frühen Neolithikum übernehmen. Das Erscheinen der flachen Schalen mit dem von innen verstärkten Mündungsrand, die auf vier hohen Beinchen stehen, wird von einigen Autoren als Nachweis gegen die lokale Herkunft der mittelneolithischen Tonware gedeutet. Hier muß ich indessen sofort darauf aufmerksam machen, daß als Prototyp des Sockels aus vier Standfüßchen mit Erfolg der frühneolithische Sockel in Form eines vierblättrigen Kleeblattes wie auch das in Thrakien überhaupt sehr weit verbreitete untergliederte Sockelchen aus der gleichen Periode betrachtet werden kann. Die flachen Schalen auf vier hohen, annähernd zylindrischen Standfüßchen haben einen wichtigen Platz unter der Tonware der Kultur Karanovo II – sie wurden in allen erforschten Siedlungen aus dieser Periode registriert.

Die vorgelegte Charakteristik der ganzen mittelneolithischen Tongefäße aus Karanovo gestattet wenigstens einige Schlußfolgerungen:

1. Die Hauptarten der mittelneolithischen Tongefäß aus Karanovo setzen die Traditionen der frühneolithischen Tonware fort. Trotz des Erscheinens neuer Keramikarten – beispielsweise der Kannen, der Henkelbecher bzw. – tassen und der breiten flachen Schalen – können ihre Formen als nicht komplizierte Transformation der frühneolithischen Formen befriedigend erklärt werden. Es bleibt annähernd das Verhältnis zwischen Anzahl und Gefäßgattungen, die in die zwei Klassen nach dem Verhältnis Höhe/Breite eingegliedert sind, bestehen. Im großen und ganzen wird die Tradition der abgerundeten Formen bewahrt. Eine geringe Anzahl von bikonischen Schüsseln erscheint ausgangs der Periode Karanovo III.

2. Bei der Tonware des Komplexes Karanovo III sind zwei ganz verschiedene Tendenzen zu beobachten. Die eine ist auf die Produktion von tiefen Gefäßen gerichtet, deren Mündungsdurchmesser kleiner oder gleich dem

Rumpfdurchmesser ist – das sind Kannen, Becher, Töpfe, Tassen. Die andere ist durch weit offene, flache Gefäße vertreten – Wannen, Schalen, flache Schalen. Eine Zwischenstellung nehmen die Näpfe, die Napfschüsseln und die Schüsseln ein. Die drei großen Gefäßgruppen spiegeln zweifellos recht genau die Besonderheiten der mittelnolithischen Wirtschaft und hauptsächlich der mittelnolithischen Produktionsweise der Nahrungsmittel wieder. Der Wandel in der mittelnolithischen Keramik im Vergleich zur frühneolithischen ist das Ergebnis vor allem der Veränderungen (offensichtlich nicht großer) auf dem angeführten Gebiet der menschlichen Tätigkeit.

3. In den letzten drei Jahrzehnten wird der chronologische Platz der Kultur Karanovo III unter den übrigen neolithischen Kulturen in Südosteuropa als feststehend betrachtet. Eigentlich gibt es aber keine konkreten Untersuchungen zu diesem Problem. Es wird die annähernd volle Synchronität von Karanovo III und Vinča A angenommen, wobei einige Experten die Möglichkeit des etwas späteren Beginns der zweiten Kultur einräumen. Ebenso wird die Gleichzeitigkeit von Karanovo III, Paradimi, Sitagroi I und den Phasen Tsangli und Arapi der Dimini-Kultur angenommen. Erst in letzter Zeit wurden Zweifel in bezug auf die letzten Synchronisierungen geäußert.<sup>7</sup> Vor allem möchte ich darauf aufmerksam machen, daß die schwarzpolierte Keramik, die gewöhnlich als Ausgangsbasis für die in der wissenschaftlichen Literatur vorgelegte relative Chronologie von Karanovo III dient, eigentlich bereits in der Etappe Karanovo II erscheint. Als Vergleichsbasis müssen in diesem Falle vor allem die Formen der Tongefäße benutzt werden. Die für Vinča A, Dimini – Tsangli (Larissa), Sitagroi I und Paradimi I–III charakteristischen bikonischen Formen, hauptsächlich die bikonischen Schalen, fehlen in Karanovo III; sie erscheinen in der Kultur Karanovo IV, für die sie besonders typisch sind. Zu diesem chronologischen Horizont möchte ich auch die Kultur Boian – Phase Bolinteanu und die Etappe Greaca der Phase Giulesti hinzufügen. Die Karanovo III-Kultur geht dem angeführten chronologischen Horizont voraus und ist mit der letzten Etappe der frühneolithischen Kulturen mit bemalter Keramik in der zentralen Balkanzone – zum Beispiel mit Kremenik I (Sapareva banja – untere Schicht), Galabnik III, Vršnik II–IV, Anzabegovo III usw. – zu synchronisieren. In Kremenik I zum Beispiel ist ein Fragment eines Bechers mit Stabhenkel und einem Auswuchs gefunden worden; das Gefäß ist mit rotem Überzug versehen. In Vršnik II – ein Gefäß auf hohen Standfüßchen. In beiden Fällen sind die Parallelen mit Karanovo III unbestreitbar. Ausgangs der Sesklo-Kultur erscheint eine besondere Art von Wannen mit einer weit ausladenden und von innen verstärkten Mündung. Wie weiter oben bereits hervorgehoben wurde, erscheint diese gleiche Wannentart für kurze Zeit am Ausgang der Karanovo III-Kultur in Karanovo selbst. Das läßt mich annehmen, daß beide Kulturen zu annähernd gleicher Zeit ihre Entwicklung abschließen. Parallelen zu Siedlungen in Südostthracien sind möglich, doch die

<sup>7</sup> St. Hiller, *Neue Ausgrabungen in Karanovo*, In: *Vinča and its World*. Beograd 1990, 202–205.

stratigraphische Position vieler wichtiger Funde ist unsicher. Im chronologischen Horizont von Karanovo III liegen allerdings wenigstens einige Tongefäße von Yarimburgaz, wahrscheinlich aus dem obersten Bauniveau.

Die vorgelegte kurze Charakteristik der Tonware Karanovo III aus Karanovo gibt die Richtung für einen klareren Überblick über die angesammelten vielzähligen Probleme bei der Erforschung der thrakischen mittelneolithischen Kultur und unterstreicht zum wiederholten Male die Notwendigkeit der vollständigen und eingehenden Publikation dieser wichtigen archäologischen Funde.

### СРЕДЊОНЕОЛИТСКА КЕРАМИКА ИЗ КАРАНОВА: ТИПОЛОШКЕ КАРАКТЕРИСТИКЕ

#### Резиме

Овај прилог предочава типолошке карактеристике средњонеолитске керамике са ископавања на тел-насељима културе Караново. Истраживања обухватају више од 100 целих или реконструисаних керамичких посуда из слоја Караново III.

Постојеће керамичке форме се класификују у 10 врста, 26 серија и 57 типова. Главне форме Караново III – керамике су крчази са једном тракастом дршком, пехари са једном тракастом дршком, и шоље у облику крушке и са широким равним дном, дубоки лончићи, биконичне зделе, љувечи, зделе са задебљаним ободом и плитке зделе на четири високе ноге. Главни типови средњонеолитских керамичких посуда из Каранова настављају традицију ранонеолитских облика. Појава нових керамичких облика не може се на задовољавајући начин објаснити као сложена трансформација ранонеолитских форми.

На основу стратиграфије одређује се тачно хронолошко место културе Караново III заједно са последњом етапом ранонеолитских култура са сликаном керамиком у централној зони Балкана. То је време пре хоризонта Винча А – Dimini-Tsangli (Larissa) – Dikili Tash NM – Sitagroi I – Padimi I-III – Boian-Bolintineanu.

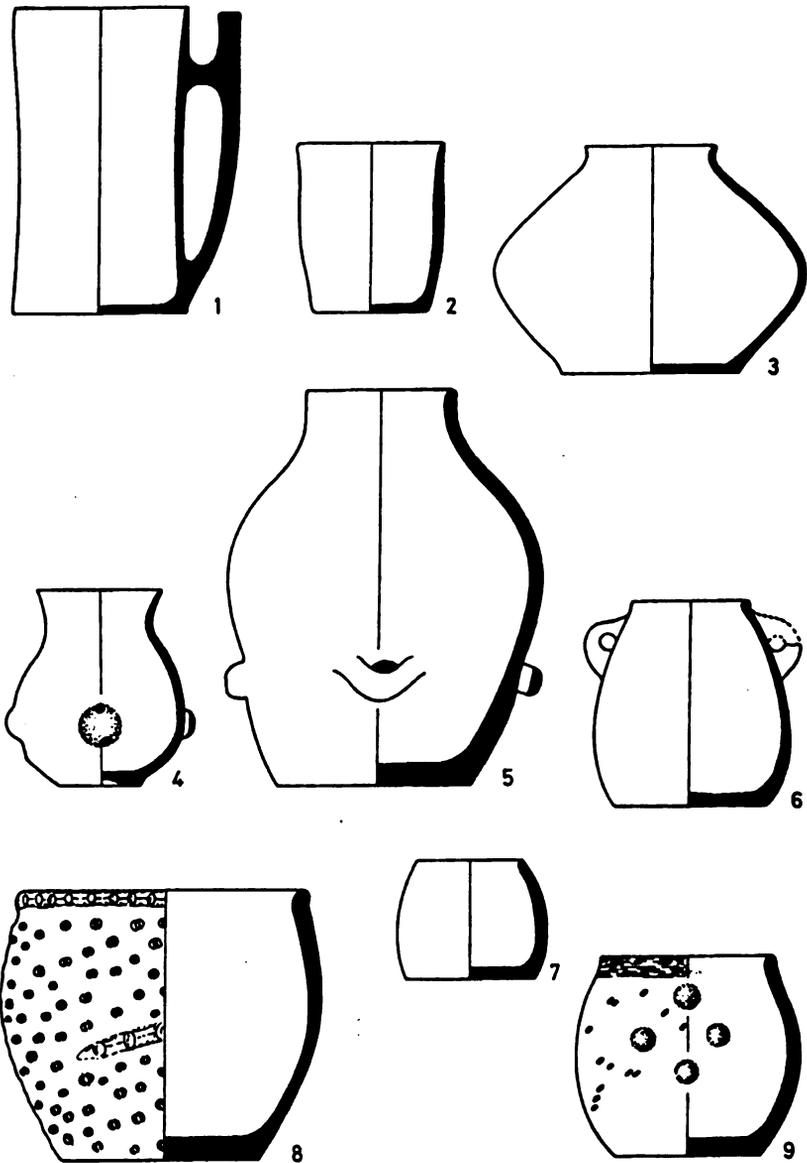


Abb. 1 Mittelneolithische Keramikgefäßen aus Karanovo (Karanovo III-Kultur)

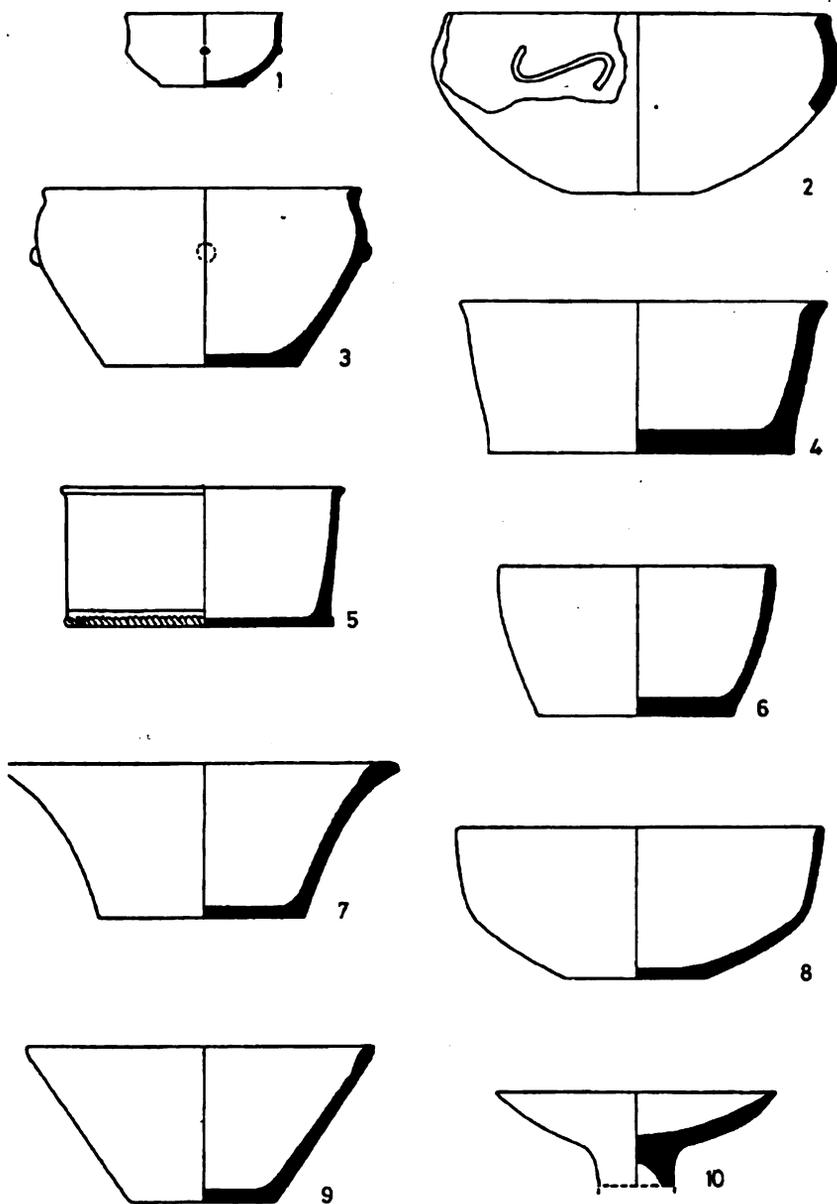


Abb. 2 Mittelneolithische Keramikgefäßen aus Karanovo (Karanovo III-Kultur)

